Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

Band: - (1955)

Heft: 22

Artikel: Die neuen LVZ-Bauten in Zürich 5

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-651284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die neuen LVZ-Bauten in Zürich 5

Der LVZ hat nicht nur seine eigene Ge-

Der LVZ hat nicht nur seine eigene Geschichte in der Konsumentenbewegung der Stadt Zürich. Der LVZ hat auch seine eigene Bau-Geschichte. In einer zukünftigen Monographie der LVZ-Bauten wird das erste Kapitel dem ersten Verkaufslokal des LVZ im alten «Kaufhaus» an der Limmat gehören. Es ist sehn schade, daß, in der «Maschinenstürmerzeit» des emporstrebenden Zürich, das alte «Kaufhaus», aus allsch verstandener Ta-bularasamacherei mir nichts dir nichts abgebrochen worden ist. Heute wäre ganz Zürich über dieses Baudenkmal froh. Es wäre noch immer, was es seinerzeit gewesen ist, eine kräftige bauliche Dominante im Limmartaum. Es würde die Uferbauten, die gerade durch die gegenseitigen Konfrontierungen lebendig wirken, verschönern. Heute noch! Ja, besonders heute, in einer Zeit in der die Stilunterschiede, die Zäsuren der Bauepochen, sehr geschätzt und gewürdigt werden, würde dieses «Kaufhaus» von den Einheimischen und Fremden sehr beachtet werden.

Das alte «Kaufhaus» würde durch seine wohlabgewogenen, dem Auge gefälligen Proportionen und Ausformungen besser wirken

sehr beachtet werden.

Das alte «Kaufhaus» würde durch seine wohlabgewogenen, dem Auge gefälligen Proportionen und Ausformungen besser wirken als das scheingotische «Stadthaus» (der Sitz des Stadtpräsidenten und des Finanzvorstandes). Wenn das prächtige «Kaufhaus» von Anno dazumal nicht aus falscher Platzmacheriedem Erdboden gleichgemacht worden wäre, wäre es wohl nie zur Motion «Freie Limmatsgekommen. Dann hätte man die Uferbebauung des Limmatraumes an der Bahnhofbrücke mit einem schönen Bau ausklingen lassen. Brükkenkopfbauten haben in den See- und Flußstädten immer ihre richtigen städtebaulichen Funktionen ausgeübt.

Aber geschehen ist geschehen. Und so können wir hier nur daran erinnern, daß das erste LVZ-Verkurfslokal in einem würdigen Gebäude untergebracht und der LVZ-Start mitten in der Altstadt Zürichs von allem Anfang an sinnvoll und erfolgversprechend war.

Das erste Kapitel einer zukünftigen Bau-Monographie des LVZ gehört also dem alten «Kaufhaus» an der Limmat. Das zweite wahrscheinlich dem Haus Millürstrafor 8. Dieses ganz und gar gewöhnliche Außersihler Wohnhaus wurde 1890 vom LVZ käuflich erworben und für die Einrichtung von Büros und Magazinen entsprechend installiert. Noch heute dient

und für die Einrichtung von Büros und Maga-zinen entsprechend installiert. Noch heute dient das Haus Militärstraße 8, das verkehrspoli-tisch besonders für die Zukunft, ausgezeichnet

zentral liegt, als «Kopfhaus». Denn hier «resi-dieren» die Verwaltungskommission und die

dieren» die Verwaltungskommission und die Geschäftsleitung.

Das dritte Kapitel würde, wenn chronologisch fortgeschrieben würde, dem Bäckereigebäude gewidmet. Das drotherstellungshauswurde nach der Jahrhundertwende, 1906, auch in günstiger Verkehrslage, an der Hohlstraße, im Hard, erstellt. Sieben Jahre später folgte der bauliche «Gewaltstreich», die Erstellung des genossenschaftlichen Kaufhauses «St. Annahofe». Das geschah kurz vor dem Ersten Weltkrier 1913. krieg 1913

hofs». Das geschah kurz vor dem Ersten Weltkrieg 1913.

Dieses Kapitel, das vierte, wird dannzumal einen breiten Raum einnehmen; es bildet ein Stück interessanter Zeitgeschichte. Das zeigt sich in der baulichen Größe und in der pompösen architektonischen Form des Kaufhauses des LVZ, des stadtbekannten est. Annahofes». Es war damals ein Wagnis für eine, verhältnismäßig noch junge Konaumgenossenschaft, wahrhaft mitten in der Stadt, einen solchen Bau zu projektieren und schließlich zu erstellen. Die damalige Wahl des Standortes bewährt sich heute mehr als ie, Der St. Annahof steht mitten in der Haupteity der Stadt Zürich und der Dreibuchstabenstern LVZ präsenfiert sich gerade hier tagsüber und abends sehr einprägsam. Bezüglich der großartigen Citylage darf sich der LVZ von schreiben; für sein Hauptverkaufsgeschäft gibt es keine Standortfrage. Das St. Annahofgebäude (auch der Name «St. Annahofs ist zult und psychologisch wertvoll) kann noch und noch für die Zwecke der zweitgrößten schweizerischen Konsumwereinsorganisation ausgebaut werden.

Das fümtte Kapitel der LVZ-Baugeschichte darf dem Bau des erstell Lauserhungen gene

der zweitgroßen seinweranten achten einsorganisation ausgebaut werden.

Das fümfte Kapitel der LVZ-Baugeschichte darf dem Bau des ersten Lagerhautese gewidmet werden. Jahrzahl: 1932. Auch hier wurde wiederum der Standort sehr zweckmäßig und verkehrsmäßig günstig gewählt: Turbinenstraße. Die «Turbine» des LVZ lief auf hohen Touren, und so kam es zur Erstellung des zweiten Lagerhauses an der Turbinenstraße; ihm gehört das sechste Kapitel. «Aller guten Dinge sind drei!» sagten sich die Verwaltungskommission und die Geschäftsleitung. Und so wurde auch das dritte Lagerhaus an der Turbinenstraße gebaut. Und damit wird das siebente Kapitel der LVZ-Baumonographie ausgefüllt. Erstes Lagerhaus 1932, zweites 1941 und drittes 1955. Wahrhaft eine stolze Lagerhausreihe!



Das dritte Lagerhaus wurde in Verbindung

Drei Genossenschaftshäupter, die LVZ-Unentwegten Friedrich Heeb, Professor F. Frauchiger und Genossenschaftsratspräsident Eligius Staub, dokumentierten und feierten die Fertigstellung durch festliche Reden.

Fertigstellung durch festliche Reden.
Die Mitarbeitergilde des Architekturbüros
Stücheli und des Ingenieurstabes von Hans
Eichenberger produzierte in einer bilderreichen, mit erheiternden Arabesken und viel
Berufshumor gewürzten Revue einige aufschlufreiche Rückblenden. So nahrhaft der
Imbil an Vitaminen war, so nahrhaft war die
dargebotene geistige Kost.
Bei der Fährung der Presse und der Genossenschaftschöfden erfreute die konzentrierte zeichnerische und statische Ausstellung
(in einem noch unverstellten Geschoß) noch

(in einem noch unverstellten Geschoß) noch besonders. Durch den Kreuz-und-quer-Gang durch die drei Bauteile und die Erläuterungen besonders. Durch den Kreuz-und-quer-Gang durch die drei Bautelle und die Erläuterungen anhand der Pläne und Illustrationen wurde die Funktion der neuen LVZ-Bauten in Zürich 5 sehr klar. Für die hochqualifizierten Leistungen der Architekten und Ingenieure, aber auch der Unternehmungen und Handwerker (die auf den folgenden 5 Inseratseiten ihre Visitenkarte zur gefälligen Beachtung abgeben) zeugt die ganze Ausführung. Sie war nämlich kein Schleck. Begreiflich. Denn heutzutage werden in jeder Beziehung: an die Architektur, an die Ingenieurarbeit, an die Installierung, also an das Aeußere und Innere, das Unten und das Oben, sehr hohe Anforderungen gestellt. Die neuen Bauten an der Licht- und der Turbinenstraße sind ja für die Zukunft geschaffen und müssen daher noch auf Jahre hinaus den Anforderungen gerecht werden.

Die architektonische Gesamtform: die Uebereinstimmung von Vertikalen und Horizontalen, die Harmonie der Bautelle und Farben, von Beton und Glas, von Tür und Tor, von Fenster und Band, von Weg, Straße und Dach, von Umgebung und Verkehrsraum, darf, auch bei sehr kritischer Abwägung und Vergleichen mit Konkurrenzbauten, als zeitgenössisch schön und ausgewogen bewertet werden. Friedrich Heeb sprach mit Recht von einer großartigen Bauleistung. Auch das Farbliche, das ja immer schwierig ist und nie für alle Augen befriedigend gelost werden kann, wirkt gut und schön. Das wird sich auch in der Zukunft zeigen.

schwierig ist und nie für alle Augen befriedigend gelöst werden kann, wirkt gut und schön. Das wird sich auch in der Zukunft zeigen. Denn bei der Gestaltung wurde das Fabrikmäßige vermieden, man achtete auf das Menschliche. Wegen der gediegenen Formlösung war bei der Schlüsselübergabe, die durch das Intermezzo mit einem Helikopter originell abgewickelt wurde, von allem Anfang an viel Zustimmung zu hören. Wer die Neubauten mit den eigenen Augen noch nicht gesehen hat, der wird durch unsere Ilustrationen von Aeußerem und Innerem von der glücklichen Lösung überzeugt. Und über das rein Technische geben die nachfolgenden Angaben getreu Auskunft.

Technisches über die Neubauten des LVZ auf dem Areal Turbinen-Lichtstraße

I. Baugelände in Industriebauzone I gelegen 1. Baugelande in Industriebauzone I gelegen, mit SBB-Geleiseanschluß, Günstige, periphere Zufahrtsmöglichkeiten aus allen Richtungen. Als Bauhindernis im Gelände unterirdischer Abwasserkanal, der die Gebiete links der Lim-mat entwässert. Verlegung desselben finanziell untrache:

mat entwässert. Verlegung desselben finanziell untragbar.

II. Neubau Lager, Garage und Verwaltungsgebäude. Als monoliter Block erstellt, Bauvolumen etwa 60 000 m³, unterteilt in: Lagertrukt, sechsgeschossig und zwei Untergeschosse, Grundriffliche etwa 50,32 m, Orientierung Nordost/Südwest. Bürotrakt, sechsgeschossig und zwei Untergeschosse, Grundriffliche etwa 8×32 m, Südost-Orientierung. Unterirdische Autozufahrt mit einer überdeckten Fläche von etwa 13×73 m und einem Bauvolumen von etwa 10 000 m³.

Lagertrakt Geschoßeinrichtungen

Geschoßeinrichtungen

Lagertrakt. 2. Untergeschoß: Obstkühlräume, Temperatur 2—4 Grad Celsius, Fassungsvermögen etwa 500 Tonnen – 50 Eisenbahnwagen oder «Jedem Schwyzer en Oepfel». Käsekeller, Temperatur 12—14 Grad, Luftfeuchtigkeit 90 Prozent, Fassungsvermögen etwa 55 Tonnen, entspricht einer täglichen Milchleistung von 77 000 Kühen. Konservenlager, ventillert, im Kriegsfalle als Luftschutzräume verwendbar. Kühlmaschinenräume, ventiliert, Maschinen und Apparate den neuesten Anforderungen entsprechend.

1. Unterpeschoß. Als Garageeinstellraum, mit unterirdischer Zufahrt, zusammen Platz für 80 Lastwagen, Gesamter Raum mit Zu- und Abluftventilation, Ein- und Ausfahrt mit zusätzlichen Luftschleieranlagen zur Abhaltung der Kühlen Außenluft zu Ein- und Ausfahrtzeiten, Anlagen den Anforderungen der Suval entsprechend. (100 000 m² Luft können pro Stunde erneuert werden, entspricht dem Inhalt von 10 Millionen Kinderballonen.)

Erdgeschoß: Als Speditions und Vorbereitungsraum der Obst- und Gemüseabteilung, beide Längsfronten mit verglasten Kipptoren kompletz um Oeffnen, durchgehenden überdeckten Laderampen, auf Straßenseite direkter SBB-Geleisenschluß. Ganzer Raum klimatisiert. Zudem 13 Stapelkühlapparate, einzeln bedienbar zur Taufrischhaltung der Speditionswaren (erste europäische Anlage). Eingebaute elektrische Präzisionswaagen, auch für Eisenbahnwagen.

elektrische Ffülisioniswashahmwagen.

1. Obergeschoß. Vorbereitungsräume für
Fleisch, Butter und Käse sowie Eierdurchleuchte mit den entsprechenden Kühlräumen.
Sämtliche Räume nach den hygienischen Anforderungen ausgebaut und mit modernsten
technischen und maschinellen Einrichtungen

technischen und maschinellen Einrichtungen versehen.

Apparateraum für Kühlmaschinen und Klimanalagen, alles übersichtlich angeordnet, den neuesten technischen Erfahrungen entsprechend.

Großer Stapelraum zur Bereitstellung der Versandgüter, klimatisiert und ventiliert.

Kantine mit anschließendem Ruheraum, durch Schiebewand unterteilt, bei Bedarf als zusammenhängender Raum benutbar. Räume wohnlich ausgebaut und voll klimatisiert, Außenfront als durchgehendes Blumenfenster. Küche, durch Selbsthedienungsbuffet und Glasabschluß von Kantine getrennt. so daß auch als Demonstrationsküche verwendbar. Ausbau mit allen Schikanens, Fassungswermögen etwa

als Demonstrationsküche verwendar. Ausoau mit allen «Schikanen». Fassungsvermögen etwa 200 Personen.

2. Obergeschoß. Als Pflichtzuckerlager mit automatischer Temperaturregulierung. Lagerung von 2300 Tonnen Zucker. Entspricht Fassungsvermögen von 230 Eisenbahmagen oder dem Jahresbedarf der Stadt Zürich. Würde der Inhalt des Lagers in Würfelzucker geprefit, so ergübe die Aneinanderreihung derselben den Erdumfang und die Grenzen der Schweiz.

3. 4. und 5. Obergeschoß als Lager- und Fabrikationsräume vermietbar und zum Teil sehn belegt. Ideale Arbeitsräume. Geschosse beliebig unterteilbar.

Vertikale Verbindungen: an Stirnseiten je Treppe und Liftbatterie aus zwei Warenliften mit 1 Tonne bziehungsweise 2 Tonnen Tragkraft. Auf Nordwestseite Autolift, Größe etwa 9,5 × 3,2 × 3,1 m. Tragkraft 10 Tonnen, mit direkter Einfahrt von Lichtstraße und Ausfahrtmöglichkeit in jedem Stockwerk. (Größter Autolift der Schweiz.)

Bürotrakt

2. Untergeschoß. Verteilraum Heizung- und Sanitärleitungen, Elektrische Hauptverteil-station, Archive als Luftschutzräume ausge-baut.

1. Untergeschoß. Separater Personaleingung, Garderobenräume getrennt für Männer und Frauen, je mit reichlichen Duschenanlagen, Waschfontämen und Garderobenschränken. Räume klimatisiert. Anschließende Toilettenanlagen. Durch EWZ erstellte Trajostation, untericidisch unter Lichtstraße.
Erdgeschoß. Haupteingung, Telephonzentrale mit Ueberblick über letzteren. Büros für Obst. und Gemüseabteilung mit direktem Zugang zum Speditionsraum. Büros Brennmaterialien.

1. Obergeschoß. Büros für Verarbeitungs-räume Fleisch, Butter, Käse und Eier. Betriebsdirektor. 2.—5. Obergeschoß. Vermietbare Büros, zum Teil schon belegt.

6. Obergeschoß. Aussichts- und Ruheter-rasse, teilweise überdeckt. Großartiger Fern-blick.

Vertikale Verbindungen. Treppe, Personenund Warenlift, letzterer mit direkter Verbindung zu Lagergeschossen.
Architektur und Gestaltung. Konsequente, formale und materialtechnische Gestaltung von Lager- und Bürtortakt. Rücksichtnahme auf: Konstruktiven Aufbau, witterungsbedingte und unterhaltsparende Erfordernisse, Lage des Baues in Industriezone. Fröhliche farbliche Behandlung.

Bauzeiten

Beginn der Bauplatzinstallation 2. Mai 1953. Beginn der Bauplatzinstallation 2. Mai 1953. Aufrichte für den Rohbau November 1954. Für die Aushubarbeiten, Wasserhaltung, Wannenkonstruktion, Isolierung und Ausführung des 1. und 2. Untergeschosses wurden allein acht Monate benötigt. Bezug der Garage anfangs Juni 1955, der Kühlräume 26. Juli 1955, des Zuckerlagers 2. August 1955, der übrigen belegten Räume am 15. August 1955.

Heizzentrale für Gesamtanlage

Abgebrochene Zentrale mit zwei Heizkesseln Abgebrochene Zentrale mit zwei Heizkesseln und überfälligem Hochkamin für Gesamtwärmebedarf zu klein und unrationell im Betrieb. Um- und Neubau der Zentrale samt Hochkamin in zwei Monaten erstellt. Neue moderne Anlage mit fünf Großkesseln und Schwerölfeuerung, in Kriegszeiten auf Kohle umstellbar. Stündliche Wärmeleistung 2.5 Millionen Kcal., entspricht dem Wärmebedarf von 50 Mehrfamilienhäusern zu acht Dreizimmerwohnungen.

Sachbearbeiter

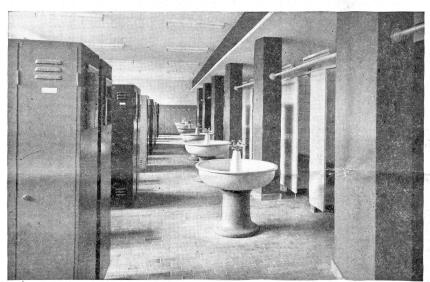
Architekten: Werner Stücheli, Jak. Frei. Mitarbeiter: H. Bäny. Bauleitung: E. Brühl †, W. Schlattmann, J. Bareth. Bauingenieur: Ingenieurbüro H. Eichen-

Bauingenieur: Ingemeutouro II. Berger.
Ingenieur für Heizung, Lüftung und Kälteanlagen: Ingenieurbüro A. Eigenmann.
Ingenieur für elektrische Anlagen: Ingenieurbüro H. Zehnder.
Projektierung, Sanitäre Installationen: Genossenschaft Sada.
Straßen- und Geleiseanlagen: Ingenieurbüro
Kündig und Frey.





Der markante Neubau an der Turbinen/Lichtstraße vereinigt Bürotrakt (Stirnfront) und Lagerhaus



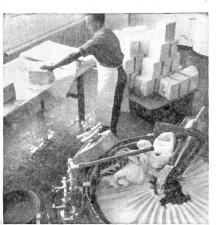
Hygienische Garderoberäume — rechts: Duschekabinen



Früh am Morgen fahren die Lieferwagen aus der Garage — sie bietet Raum für 90 Autos



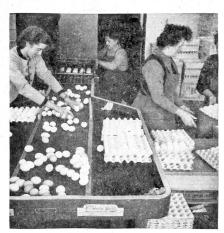
In der appetitlichen zentralen Fleischwaren-Abteilung hier herrscht größte Reinlichkeit



«Alles in Butter» — tatsächlich!



Fachmänner pflegen mit Sorgfalt die Qualitätskäse



Ei - ei - ei — nichts als Eier. Jedes Ei wird durchleuchtet